

## Pressemitteilung

August 2008

### Was steckt hinter der Alfred Toepfer Stiftung Hamburg, einem der Sponsoren von OPUS XXI,

(Veranstaltung der deutsch-französischen Akademie für zeitgenössische Kammermusik in La Chartreuse de Villeneuve-lez-Avignon - 21. - 30. August 2008)

### Die Toepfer Stiftung im Dienste des Dritten Reichs und seines *neuen ethnisch-rassischen Europa*

*„Europa ist und bleibt unsere Wiege, die Wiege der weißen Rasse“.*  
(Alfred Toepfer anlässlich der Stiftung des *Mozartpreises*, 1938)

Alfred Toepfer hat einen Weg zurückgelegt, der aufgrund seiner Kontinuität und seiner Kunstfertigkeit, die eigene Vergangenheit im Dienste des *Dritten Reiches* - und nach 1945 zu verbergen, ohne Gleichen ist. Heute die reichste Privatstiftung Deutschlands und eine der einflussreichsten, ist diese Institution, die in Deutschland - und besonders in Hamburg, dessen Ehrenbürger er seit 1993 ist - stark im Blickpunkt des Interesses steht, Erbin des *Industrieimperiums*\* ihres Begründers. Als Magnat der Lebensmittelindustrie und Mäzen hat Toepfer (der 1993 gestorben ist) seit 1933 in Westeuropa seine eigene Vorstellung einer „*ethnischen Kulturpolitik*“ als Vorreiter der „*europäischen Politik*“ der „*Neuordnung des Kontinents*“ entwickelt, die von den Nationalsozialisten geplant und während des Krieges in Angriff genommen worden war. Es ging darum, die „*ethnischen Minderheiten*“ (Volksgruppen) und autonomistischen Gruppen „*deutscher Rasse*“ durch verdeckte Subventionen oder die öffentliche Verleihung von ethnisch geprägten Preisen in Absprache mit dem Propagandaministerium zu unterstützen. Das Elsass erfreute sich bis Kriegsende - und auch noch danach - seiner ganzen Fürsorge.

\* 1978: 42 Tochtergesellschaften im Ausland, eine Bank (Hesse Newmann, von 1964 bis 1988), eine Handelsflotte mit bis zu 12 Schiffen, die „Alfred C Toepfer Schiffsfahrtgesellschaft“. 1979 hat Toepfer 51% seines Unternehmens an „Archer Daniels Midlands“ (ADM) verkauft, einen der mächtigsten multinationalen Lebensmittelkonzerne in den USA. Den Rest hat er vor seinem Tod im Jahre 1993 verkauft. Der Verkaufserlös wurde von der Familie Toepfer (im weitesten Sinne) in diversen Finanzgeschäften investiert. Heute trägt seine ehemalige Firma den Namen *ACTI International (Alfred C Toepfer International)* innerhalb der ADM-Gruppe.

### Alfred Toepfer, ein erstrangiger Aktivist im Zentrum der Entwicklung der „*ethnisch-rassischen Politik*“ des *Dritten Reichs*

Ab 1935 ist Alfred Toepfer *Förderer der SS*.

Im Mai 1940 veröffentlicht er eine Broschüre mit dem Titel *Westschau*. Darin verherrlicht er den *Führer* und seine zahllosen Siege. Er begrüßt seine Politik der „*Neuordnung des Kontinents*“: die Staaten - abgesehen vom *Reich*, das nunmehr „*judenrein*“ ist - werden in *souveräne ethnische Regionen* nach dem Recht der „*völkischen*“\* (im weiteren Text: „*ethnisch-rassisch*) Minderheiten aufgeteilt, die über sich selbst verfügen können. Toepfer ruft

zur Wiedereingliederung „*der 19 Millionen Brüder und Schwestern unterschiedlicher Rasse, die in den Westmarken des Reiches verstreut sind*“ in das Reich auf (Frankreich, Belgien, Schweiz).

\* der deutsche Begriff *völkisch* lässt sich nicht anhand eines einzigen Begriffes, der die Bedeutung von Volk und Rasse in sich vereint, ins Französische übersetzen.

Sommer 1940. Reportage in Der Volksdeutsche über Kalkhorst, das Gut und Schloss von Toepfer in der Nähe von Lübeck und

„*Ethnisch-politisches Schulungszentrum*“

„*Arbeitstage in Kalkhorst*“. Alfred Toepfer, links, hält einen Vortrag vor den zukünftigen Verwaltern der besetzten Länder vor einer Karte des zukünftigen *Großdeutschland* in seinen neuen „*ethnisch-rassischen*“ Grenzen.

„*Auf Kalkhorst, das künftig ein anerkanntes Konzept im Bereich der ethnopolitischen Schulung für das gesamte Reich darstellt (...). Leutnant Toepfer (seinerzeit bei der Abwehr in Den Haag) ist ein Fachmann für den niederdeutschen Raum (= Holland, Flandern, Luxemburg, Elsass und Lothringen in der ethnisch-rassischen Terminologie). Sein Vortrag liefert wertvolle Informationen über Holland, Belgien, Luxemburg, Lothringen und das Elsass*“.

Untertitel eines Fotos dieser Reportage: „*Besuch der Männer der SS-Standarte Germania*“ - düstere Erinnerung - auf Kalkhorst.

### ***Business as usual?***

- Frankreich: von 1943 bis 1944 hat sich Alfred Toepfer aktiv anhand von zahlreichen Schwarzmarktgeschäften an der wirtschaftlichen Ausplünderung des besetzten Frankreichs beteiligt, um das *Reich* mit Devisen für den Krieg zu versorgen. Die Beute ist vielfältig: von 500.000 Flaschen Champagner über Möbel, Pelze und 200 Pkw der Marke Citroën bis hin zu Industrieanlagen. Wie groß der Anteil der ausgeraubten Juden bei dieser Ausplünderung im großem Stil ist, ist unbekannt.

- Spanien: sein Netzwerk „*La Organizacion Toepfer*“ kauft strategisches Gerät mit lebenswichtiger Bedeutung für die Bewaffnung und für die Kriegsanstrengungen des *Dritten Reiches*. Um diese Käufe zu bezahlen, verfügt er über „*Nazigold*“, das aus der Plünderung der Opfer des Holocaust stammt. Allein für den Zeitraum von April bis Mai 1942 erhält er 130 Kilo von diesem Gold (in 10kg-Säcken).

- Polen: In seinen polnischen Tochtergesellschaften betreibt er mehrere Unternehmen (Krakau, Lodz, Poznan und Warschau), die erhebliche Profite erwirtschaften, in dem sie die Besatzungsverwaltung mit Baumaterial für die Wohnungen der *deutschen Kolonisten* auf polnischem Gebiet versorgen.

Der „Mäzen und Wohltäter“\* war ein eingefleischter Nazi im Dienste des Reiches und seiner eigenen Geschäfte. Bis April 1945 hat er mit allen seinen Mitteln zu den deutschen Kriegsanstrengungen auf höchstem Niveau beigetragen und sich aktiv an der *Reichsrüstungskommission* (Rüstungsministerium) beteiligt, das unter der Leitung von Albert Speer damit beauftragt war, die Kriegsanstrengungen des Reiches zu rationalisieren und zu bündeln.

\* Die Formulierung stammt von der Stiftung

### **Alfred Toepfer „Shoah Profiteur“**

Ab 1933 vertrat Alfred Toepfer in einem privaten Schriftwechsel die Auffassung, dass es „*einen Judenüberschuss in Deutschland gibt... den niemand auf der Welt aufzunehmen bereit ist*“. Anlässlich der Gründung seiner Stiftungen zwischen 1933 und 1935 verlangt und erhält Toepfer von Josef Goebbels, dem *Reichspropagandaminister*, der ihn übrigens 1936 persönlich empfängt, dass sein Name geheim gehalten wird, damit seine Firma nicht Gegenstand eines „*Judenboykotts*“ in den USA wird. Außerdem beklagt er sich darüber, dass der weltweite Getreidehandel im argentinischen La Plata „*vollständig in jüdischen Händen liegt*“ und „*in anderen Ländern zum großen Teil*“. 1940 weist Alfred Toepfer darauf hin, „*dass das weltweite Judentum Deutschland feindlich gesonnen ist*“.

„Die Firma Toepfer hatte offenkundig mit der deutschen Vernichtungspolitik im besetzten Polen zu tun“, lautete die Schlussfolgerung der mit der Reinwaschung beauftragten Kommission von Historikern\*, die von der Stiftung eingestellt wurden. Dabei widerspricht die Einleitung des Werkes dieser Anschuldigung: „*Den Ergebnissen der Arbeiten der Kommission zufolge wäre es ein Fehler, eine direkte oder indirekte Beziehung zwischen Toepfer und den kriminellen Handlungen des Naziregimes herstellen zu wollen*“.

Neben den Fehlern, Auslassungen und *Verschleierungen* aller Art liefert die Kommission ein überzeugendes Beispiel ihrer wissenschaftlichen Unzulänglichkeiten, indem sie in diesem Abschnitt vergisst, dass die Tochtergesellschaft von Toepfer in Lodz 1942 die SS-Verwaltung „*dringend*“ mit Löschkalk versorgt hat, um die jüdischen Opfer in den Massengräbern abzudecken.

\* *Unabhängige (sic) internationale Historikerkommission*: sechs Historiker, die von der Stiftung eingestellt und von 1997 bis 2000 bezahlt worden sind. Ihre inkonsistenten Ergebnisse wurden veröffentlicht in *Alfred Toepfer, Kaufmann und Stifter*, Christians Ed. 2000.

### **Seine Nachkriegszeit: Kontinuitäten**

Nach dem Krieg hat Alfred Toepfer sich bis Anfang der 70er Jahre den Titel eines „*Europäers der ersten Stunde*“ und eines „*Widerstandskämpfers und Opfers des Naziregimes*“ angemaßt. Unmittelbar nach dem Krieg hat Toepfer folgende Personen eingestellt:

- Kurt Haller (Syndikus der *Firma Toepfer* bis 1961), einen seiner alten Kameraden von der Abwehr in Paris, anschließend Stellvertreter von Veessenmeyer in Ungarn.

Außerdem hat er zwei bedeutende Naziverbrecher, deren „*wirtschaftliche Qualifikation*“\* er schätzt, als Lebensmittelfachleute eingestellt.

\* Die Formulierung stammt von der Kommission

- Hans Joachim Riecke - *S.A.-Brigadeführer, Leiter der Landwirtschafts- und Lebensmittelpolizei*“ in den besetzten sowjetischen Gebieten - und verantwortlich für den Tod durch Erschöpfung und Verhungern von mehreren hunderttausend Gefangenen des Russlandfeldzugs.

- Edmund Veesenmeyer - *SS-Brigadegeneral*, ehemalige rechte Hand von Eichmann im besetzten Ungarn und verantwortlich für die Deportation und den Tod von vierhunderttausend ungarischen Juden in den Vernichtungslagern.

„Die Auschwitz-Lüge“. In den 60er Jahren leistet Alfred Toepfer seine *patriotische* finanzielle Unterstützung für Thies Christophersen, ehemaliger „*SS-Führer*“ des Vernichtungslagers von Auschwitz und Autor des Buches Die Auschwitz-Lüge, das sehr schnell zum Standardwerk der Holocaust-Leugner auf der ganzen Welt wird.

### **Trotz der Lügen und Verschleierungen und laufenden Skandale.**

Die Vergangenheit von Alfred Toepfer, die Aktivitäten seiner Stiftung und die Verleihung seiner *politischen Preise* (die Definition stammt von der Stiftung) haben seit 1971 zu zahlreichen öffentlichen Skandalen Anlass gegeben, die zur Streichung von mehr als einem Dutzend Preisen der Stiftung - außerhalb Deutschlands - geführt haben: UK 1971; Österreich 1992; Frankreich 1979, 1996, 2000 (Senat der französischen Republik), 2002 (*Deutsches Historisches Institut in Paris*), 2005; Schweiz 1000 (Senat der Stadt Basel und *TV - Basel*).

**Ariane Mnouchkine hat die Ehre den Ehrungen vorgezogen** und (im April 2005) einen *Toepfer-Preis* mit großem Aufsehen abgelehnt. Im Anschluss an diesen neuerlichen Skandal hat die Stiftung ihre Politik neu ausgerichtet und zwar auf die osteuropäischen Länder (Stipendien und Studienaufenthalte in Deutschland) und den Wettbewerb über „*Die Werte*“ ins Leben gerufen, der deutschen Gymnasiasten zugute kommt.

### **Die Toepfer Stiftung weist auf ihre Vergangenheit hin, weigert sich aber für deren Folgen aufzukommen.**

2000. Die Entschädigung der „Sklavenarbeiter“: Die Toepfer Stiftung sieht sich nicht als Beteiligte an. Die Stiftung ist eine der wenigen großen deutschen Unternehmungen, die sich geweigert haben, zum Entschädigungsfonds\* für die *Sklavenarbeiter* oder auch *Slave laborers, Sklavenarbeiter der osteuropäischen Länder* deutscher Konzerne oder ihrer Rechtsnachfolger beizutragen, die sie im *Dritten Reich* beschäftigt haben.

\* *Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft* (paritätische Zahlungen durch die deutsche Regierung und die größten Industriekonzerne)

2005. Klage der Toepfer Stiftung gegen Deutschland vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte. Die Stiftung hatte 2001 eine Beschwerde gegen Deutschland beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (Straßburg) eingereicht, um eine weitere Entschädigung für ihr Gut Kalkhorst\* zu erhalten. Die verfolgten Verfolger: die Erben von Toepfer wurden 2005 abgewiesen.

\* 1945, vor der Bodenreform in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ): ein Gut mit einer Größe von 800 ha; mehrere Bauernhöfe und das Schloss Kalkhorst in der Nähe von Lübeck. Umgewandelt in das „*Ethnisch-politische Schulungszentrum für das gesamte Reich*“ während des Krieges.

### Sommer 1939

#### Gäste von Toepfer auf Schloss Kalkhorst

Alfred Toepfer (rechts) beherbergt für einen Monat den „*Günstling des Führers*“, Rudolf Hess, auf seinem Schloss Kalkhorst. Außerdem empfängt er u.a. den General der Waffen-SS Werner Lorenz sowie Konrad Henlein, den Leiter der sudetendeutschen Nazis (Gründer der *Sudetendeutschen Partei*), der in der öffentlichen Meinung auf den *Anschluss* dieser „*volksdeutschen Region*“ vorbereitete, die das *Reich* für sich beanspruchte. Ab 1936 war Henlein Mitglied des Aufsichtsrats der Toepfer Stiftung.

### **Die Toepfer Stiftung : ein *Fossil* des Nationalsozialismus im Deutschland des 21. Jahrhunderts**

**Januar 2007: anlässlich der Feiern zu ihrem 75 Geburtstag erinnert die Alfred Toepfer Stiftung daran, dass die „*vom Mäzen Alfred Toepfer festgelegten Themen exemplarisch in der europäischen Gegenwart umgesetzt werden müssen*“.**

Den Erben von Toepfer - im weitesten Sinne - zufolge, hat seine Sichtweise von Europa ihren aktuellen Wert behalten, soweit es die „*Fragen angeht, die sich in der europäischen Gegenwart 2007 stellen*“. Die Erben des „*bedeutenden Hamburger Mäzens*“ nehmen öffentlich alle Kontinuitäten seiner Vergangenheit in Anspruch - ohne die Konsequenzen dafür tragen zu wollen. Dieser nach Ansicht der Stiftung legitime Anspruch passt in das Programm „*75 Jahre Alfred Toepfer Stiftung*“ (Januar 2007), in dem die Stiftung die Bedeutung der Teilnahme ihrer Gäste (1000 Gäste) an diesem Jubiläum erläutert:

***„Letztlich ist die Begegnung mit den 75 Jahren der Toepfer Stiftung immer auch eine Begegnung mit dem Gründer der Stiftung, seiner Familie und mit den gemeinsamen Verdiensten für das Bestehen und die Entwicklung der Stiftung. Eine Stiftung ist niemals ohne ihren Mäzen vorstellbar, ebenso wie ein Kunstwerk ohne seinen Schöpfer unvorstellbar ist (...). Dieses Programm bemüht sich darum, die***

***vom Stifter festgelegten Themen und die Fragen, die sich in der europäischen Gegenwart stellen, exemplarisch und mit zeitgenössischer Methodik umzusetzen“.***

(1) In den Schlussfolgerungen der *Kommission von unabhängigen Historikern (2000)*.

**Hommage an den Führer**

Das „*Führer-Relief*“; die Bronze, die die Eingangshalle von Schloss Kalkhorst zierte.

Dieses Relief wurde auf Kosten von Toepfer in Auftrag gegeben und aufgestellt.

(Keines der Fotos der vorliegenden Pressemitteilung wurde veröffentlicht in

*Alfred Toepfer, Kaufmann und Stifter*.

veröffentlicht von der Stiftung auf Kosten der Stiftung. Eine aufschlussreiche *Unterlassung?*)

**Die „europäischen Werte“ à la Toepfer**

Unserer Kenntnis nach ist die Toepfer Stiftung das einzige Beispiel in Deutschland für eine solche öffentlich geltend gemachte familiäre Kontinuität, die nicht bereit ist, die geschichtlichen Konsequenzen dafür zu tragen. Diese Ausstellung der Toepfer Stiftung ist nur ein weiterer Versuch, das Spektrum ihrer Vergangenheit in Vergessenheit geraten zu lassen, in der Hoffnung, ihre Aktivitäten in Frankreich - koste es was es wolle - wieder aufzunehmen. Sie ist heute mehr als je zuvor bereit, den Preis dafür zu zahlen, denn „*Die Stiftung verfügt über erhebliche Mittel und viel guten Willen*“ (Auszug aus der Einladung 2002 zu einem Gespräch am Runden Tisch des *Deutschen Historischen Instituts in Paris* an französische Historiker und Germanisten. Der Runde Tisch wurde trotz dieses verlockend gemeinten, aber dennoch nur beleidigenden Angebots auf unbestimmte Zeit vertagt).

Für die Forschergruppe über: „*Alfred Toepfer im Dritten Reich - und danach*“:

**Gérard Loiseaux**, Dr. der französischen Literaturwissenschaften

Kontakt: 04 90 33 40 90